

machen Karriere

Vom Budapester Stadtwäldchen in
die Millionenstraße von New York

Von Eric Krünes

für sich und seine Familie bessere Lebensbedingungen zu finden. Er hatte sich getäuscht. Es ging ihm schlecht. Den Namen „Deutsch“ hatte er längst in „Dely“, woraus dann später „Dolly“ entstand, madjarisieren lassen. Sonst aber störten drückende Sorgen seinen gerechten Schlummer. Da ihm die Heimat kein Brot gab, beschloß er, in die Welt der unbegrenzten Möglichkeiten, als die Amerika damals noch galt, auszuwandern und jenseits des Ozeans als Photograph und Modezeichner, der er im Nebenberuf war, sein Glück zu versuchen. Die Familie blieb zurück, bis der Vater das Reisegeld schicken würde.

Jancsi und Rozsi betraten in Budapest die erste Schulklasse. Aus der ungarischen Fibel lernten sie lesen und schreiben. Als sie sieben Jahre alt wurden, erbettelten sie von ihrer Mutter, die dafür alle Sparpfennige opferte, die Erlaubnis, eine Tanzschule besuchen zu dürfen, wo ihnen ein mit Pomade geschniegelter Lehrer die ersten choreographischen Begriffe beibrachte. Diese kümmerlichen Kenntnisse setzten sie dann zu Hause in das Reich ihrer eigenen Phantasie um. Sie stellten sich selbst einen Tanz zusammen, den ein Hirtenknabe aus der Pußta mit seiner Schäferin tanzen wollte. Die Mutter schneiderte ihnen Kostüme zurecht, und im engsten Familienkreis, nur vor ihrer Mutter als Beifall spendender Zuschauerin, gaben die Zwillingsschwestern ihre erste Varieté-Vorstellung. In der Tanzstunde hörte man davon, und für einen Wohltätigkeitsball holte man die beiden Wunderkinder. So fand also das erste öffentliche Auftreten der späteren „Dolly Sisters“ doch in Budapest statt.



„The Dolly Sisters“ als Varieténummer in Milwaukee



Phot. Waléry, Paris
Als Revue-Stars bei Ziegfeld in New York